

DAS KATHOLISCH
WELTOFFENE MAGAZIN

SONN TAG

WÖLFE IN DER SCHWEIZ

GELINGT DAS ZUSAMMENLEBEN?

NOTKER WOLF

Tod eines
Ermöglichers

URS ALTERMATT

Historiker der
Bundesräte

EDWARD BURTYNSKY

Enthüller, aber
kein Ankläger



FOKUS: WÖLFE UND MENSCHEN

GELINGT EIN ZUSAMMENLEBEN?

In den vergangenen Wochen sind Wölfe in schweizerischen Wohngebieten gesichtet worden, etwa in Möhlin AG, in Altstätten SG und in Appenzell. Meistens haben sich die Wölfe als menschenscheu erwiesen. Sobald sie entdeckt wurden, rannten sie weg. Gleichwohl sind Furcht und Angst vorhanden, denn die faszinierenden Grosstiere sind stark, schnell und können grosse Schäden anrichten.

Stephan Leimgruber

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts sind vereinzelt Wölfe aus Italien und Frankreich in die Schweiz eingewandert. 2002 wurde ein erster weiblicher Wolf nachgewiesen und 2012 die erste Paarung. So entstand in der Schweiz eine Wolfsfamilie im 21. Jahrhundert. Man spricht auch von Wolfsrudeln, sobald zwei Generationen beteiligt sind. Mit Beginn der Geschlechtsreife setzen sich junge Wölfe von ihrer Herkunftsfamilie ab und bilden neue Paare und Rudel. 2023 hat man in der Schweiz 220 Wölfe gezählt, die sich in 32 Wolfs-

rudeln frei bewegen, oft in gebirgigen Regionen, wo kaum Menschen sind. Der Kanton Waadt hat drei Rudel gezählt, das Wallis zehn und der Kanton Graubünden 13, davon eines in der Region von Chur im Calandagebiet und eines im Gebiet des Piz Beverin (Glaspass). Auch im Kanton Tessin und in den Jurakantonen gibt es verschiedene Rudel. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass sich die Zahl der Wölfe in den letzten drei Jahren verdreifacht hat. Eine einzige Wolfsmutter hat in ihrem 13 Jahre dauernden Leben 47 Jungwölfe geworfen.

Gefährlich werden einzelne Wölfe und noch mehr Wolfsrudel, sobald sie sich besiedelten Gebieten nähern. Im Prinzip sind Wölfe scheu, nachtaktiv und unauffällig. Sie können aber Tiere durchaus bedrohen und erlegen, vor allem Schafe, deutlich weniger Ziegen, Kälber und Alpakas, aber auch Menschen angreifen; 2022 sind nachweislich 1480 Nutztiere (zumeist Schafe) gerissen worden. Daher besteht in den Kantonen, in denen sich Wölfe aufhalten, eine gewisse Furcht vor ihnen. 2022 ist es im Beveriner Rudel zu einer Kalbstötung durch sechs Wölfe ge-



Wenn Wölfe von Menschen überrascht werden, rennen sie davon.

kommen, woraufhin die dortigen Hirten und Wildhüter Alarm geschlagen haben. Das Bundesamt für Umwelt, Verkehr und Kommunikation BAFU hat sich Gedanken gemacht über zu treffende Massnahmen hinsichtlich einer Begrenzung der Wolfspopulation. Am 1. Dezember 2023 hat ein neues Jagdgesetz festgehalten, in der Schweiz würden zwölf Wolfsrudel genügen, die weiteren könnten, sobald sie eine Gefährdung darstellen, geschossen werden.

Koexistenz

Die neue Jagdverordnung hat die Tierschützer aufgebracht; sie warfen Bundesrat Albert Rösti eine «willkürliche» Wolfsdezimierung vor. Mit grosser Dringlichkeit stellte sich die Frage, wie ein Zusammenleben von Grosstieren wie Wölfe (und Bären) mit Menschen möglich sei. Was ist zu beachten? Wie sind die Anliegen der Tierschützenden zu gewichten? Wie stehen wir insgesamt zu Tieren, die andere Tiere und auch Menschen bedrohen können?

Roland Norer von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern hat sich in die Diskussion eingeschaltet und sich Gedanken gemacht, wie Wölfe und Alpwirtschaften am besten koexistieren können. Sein Vorschlag besteht darin, dass für die Schafe ge-

schützte und überwachte Räume einzurichten seien, die die Wölfe von Angriffen auf Schafe abhalten könnten. Es brauche, so Roland Norer, im Alpenraum ein **Wolfsmanagement**. Die Zahl der Wölfe müsse limitiert werden. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Bundesrat Albert Rösti) hat Massnahmen gegen einzelne schadenstiftende Wölfe erlassen und möchte den Bestand von Wölfen regulieren. Es will von Grossraubtieren verursachte Schäden begrenzen und bei Schadensfällen Ersatz bezahlen.

Ein Zusammenleben von Menschen und Wölfen sollte in der Schweiz unter bestimmten Voraussetzungen möglich sein. Eine Entschädigung für getötete Schafe muss durch die Kantone erfolgen, indem Kadaver vorgewiesen werden. Besser ist das Ergreifen von praktikablen Schutzzonen für Schafe und Ziegen. Eine Verstärkung der Herdenschutzzonen ist nötig. ■

WÖLFE UND WOLFSRUDEL IN DER SCHWEIZ

● Rudel ● Einzeltier

Seit 1995 gibt es wieder Wölfe in der Schweiz. Zudem haben sich seit 2012 acht Rudel in fünf Kantonen gebildet.

